Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 24 (1948-1949)

Heft: 13

Artikel: Spionage - Spionageabwehr [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706786

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sind der Ausbildung im Rahmen der Einheit gewidmet. In der Division werden bis und mit Regiment und anderen direkt unterstellten Kdt. sogenannte Rahmenübungen ohne Truppen durchgeführt. In den Geb.Inf.Rgt. sind bis und mit Kp.Kdt. Rahmenübungen in Zusammenarbeit mit der Artillerie vorgesehen.

Das Interesse des Soldaten ist mit allen Mitteln wachzuhalten, und er ist stets über Lage und Auftrag zu orientieren. In dieser Richtung geht auch die Arbeit der Nachrichtenoffiziere, da sie nicht nur für die Kdt. da sind, sondern sie auch in der Orientierung der Truppe unterstützen sollen. Nichtorientierte Truppen können nie mit Interesse arbeiten.

Auf außerdienstlichem Gebiet kommt nach dem gelungenen Skikurs der 3. Division in Andermatt am 6. März der Skipatrouillenlauf an die Reihe. Vom 18. bis 28. August findet auf der Furka bereits der zweite Sommergebirgskurs der Division statt. Anfangs September führt die Division in Bern den Sommer-Patrouillenlauf durch, der als letzte Ausscheidung für den Armee-Patrouillenlauf von Ende September zu betrachten ist. Zu diesen Veranstaltungen ist auch der Armee-Wettkampf am Eidg. Schützenfest in Chur zu zählen, an welchem auch Einheitsgruppen der Berner Division beteiligt sind. Die außerdienstliche Arbeit verdient auf allen Gebieten eine weitere Förderung. Anfängliche Mißerfolge dürfen nicht entmutigen, nur die unermüdliche Arbeit im Dienste der guten Sache wird zu den gewünschten Erfolgen führen.

Oberstdivisionär Jahn ließ sein Schlußwort in einen Appell zur freudigen Mitarbeit an der schönen und großen Aufgabe unserer Landesverteidigung ausklingen. Er betonte, daß uns das Jahr 1948 einen tüchtigen Schritt vorwärtsbrachte. Das WK.-Jahr 1949 verlangt, daß auf der gleichen Linie weitergearbeitet wird und im munteren, anregenden Betrieb, sich des Ernstes der Lage bewußt, die Steigerung der Tüchtigkeit unserer Armee gefördert wird.

Anschließend an den Divisionsrapport benützten die Rgt.- und Bat.-Kdt. die Gelegenheit zu kurzen Rapporten mit den Offizieren ihrer Einheiten, um Fachfragen der Mobilmachung, ihrer Vorbereitung und der stets wachen Wehrbereitschaft zu behandeln. Es liegt im Interesse der Sache, daß darüber nichts an die Oeffentlichkeit dringen darf.

Ein gemeinsames Mittagessen, das, regimentsweise auf verschiedene Gaststätten Berns verteilt, den Offiziersrapport 1949 abschloß, ließ nach den mehr ernsten und dienstlichen Fragen auch die Kameradschaft zu Worte kommen, die in der Berner Division schon seit jeher ein wichtiges Element des guten Einvernehmens und des Gefühls der gemeinschaftlichen Verbundenheit unserer Milizen bildet.

(Fortsetzung)

Spionage — Spionageabwehr

Wir sehen also, daß das Reichsstrafgesetz schon den Versuch zum Verrat sehr schwer ahndet. Wir wissen aber auch, daß in der Praxis so scharf erkannt wurde. Es ist harte Wirklichkeit, und dieser müssen wir ins Antlitz schauen: der Krieg beginnt nicht erst mit der Kriegserklärung oder mit einem Ueberfall, sondern mit der Auskundschaftung des Gegners. Der Ausgang der Schlacht hängt nicht zuletzt von der erfolgreichen Spionage ab. Unterliegt ein Volk im unterirdischen Kampf des Nachrichtendienstes, so wird es sehr wohl auch den Krieg verlieren.

Daß die Spionage im Zeitalter der Rakete und der Atombombe noch wichtiger geworden ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Die Ausspähung richtet sich nicht nur gegen die Kampfstärke der Bewaffnung eines Heeres, sondern gegen alle Befestigungsanlagen, Bauten, Lager, Verkehrsmittel, Rüstungsbetriebe und Wirtschaftsgeheimnisse.

Die Spionage wird im allgemeinen von Generalstäben des Auslandes geleitet und ausgeübt durch Agenten des In- und Auslandes, die sich vielfach ehrloser Gesellen als Zuträger bedienen. Hierbei werden oft hohe Summen versprochen und selten bezahlt. Zu den gefährlichsten Agenten gehören aber jene aus Idealismus. Das sind jene, die ihre Aufträge ganz fanatisch ausführen, weil sie dieselben als Mission, wie eine Heilslehre auffassen. Die Versprechungen der Auftraggeber wurden sehr oft nicht eingehalten, denn wie wollte auch ein Verräter diese zwingen, das gegebene Wort zu halten? Vielfach wurden den Verrätern auch aussichtsreiche Stellen und Posten im neuen Staatsgebilde in Aussicht gestellt und, wie die Erfahrung lehrt, teilweise auch zugestanden. Welche Ausdehnung ein Spionagenetz schon im Frieden annehmen kann, zeigen die Berichte über die deutsche und japanische Spionage mit schrecklicher Deutlichkeit.

Die Ausspähung wird den Agenten sehr oft unbewußt erleichtert, denn eine unaufgeklärte Bevölkerung weiß nicht, wieviel sie durch unvorsichtiges Reden über militärische Belange ausplaudert. Es herrscht vielfach, genährt durch irreführende Filme und kitschige Literatur, die falsche Ansicht und der Glaube, die Spionage arbeite nur mit hochgestellten Persönlichkeiten. Man bringt die Spionage mit rauschenden Festen in Verbindung. Die Wirklichkeit ist jedoch meist anders, ist nüchtern, unromantisch, hart, rücksichtslos, gemein, hat nicht unbedingt mit falschen Bärten oder versteckten Dolchen zu tun. Es braucht gar kein Kampf an Abgründen, mit einer großen Schießerei zu sein, solche Spione werden meist sehr rasch und leicht erledigt. Ein Spion, der sich als harmloser Bürger aufspielt, ist viel gefährlicher und bedeutend schwerer zu fassen.

Dem Nachrichtendienst ist alles wichtig. Alltägliche Dinge, die einem selbstverständlich scheinen, die sich sogar in aller Oeffentlichkeit abspielen, können dem Ausland wissenswert sein. Die Spionage, von der wir bedroht sind, befaßt sich in erster Linie mit kleinen Dingen; sie schließt vom Kleinen auf das Große, vom Einzelnen auf das Ganze. Alle Kleinigkeiten werden sorgfältig zusammengetragen, und wie Mosaiksteinchen aneinandergefügt, so daß allmählich ein deutliches Bild erscheint. Es gibt nichts, aber auch gar nichts innerhalb jeder Einheit, Organisation oder Formation, der der Schutz der Heimat anvertraut ist, was den ausländischen Nachrichtendienst nicht interessieren würde. So bringt eine Erkundigung eine zweite, jeder erfüllte Auftrag erzeugt einen andern. Jede neue Bahnlinie, jeder wichtige Kunstbau, jede Fabrik, die entsteht, jede Talsperre, die der Wasser- und Kraftversorgung der Wirtschaft und der Bevölkerung dient, alles wird unaufhörlich beobachtet auf den Wert und die Angriffsmöglichkeit im Ernstfall.

Eine Aenderung in der Einzelausbildung, ein Hervorheben eines Uebungszweckes, die Vorbereitung von Abwehrmaßnahmen, oder das Unterlassen oder Verlangsamen solcher, dies alles kann von vielleicht kriegsentscheidender Bedeutung sein.

Die Agenten nähern sich scheinbar ganz unauffällig und in verschiedenen Masken, um dann die Betreffenden auszuhorchen. Sie geben sich oftmals auch als ehemalige Soldaten, oder als Vertreter bekannter Vereine oder Institutionen aus. Sie nähern sich überall, auf der Straße, in der Eisenbahn, im

Unterkunftsort in Gaststätten oder auch durch Inserate. Eine große Gefahr bildet auch das Photographieren von Soldaten. Können doch solche Aufnahmen nur in der Absicht gemacht werden, Waffen auf das Bild zu bekommen. Eine weitere verhängnisvolle Gewohnheit ist, die Kommando-Posten in einer Wirtschaft einzurichten. Gewiß mag das Telephon bei der Wahl des Ortes ausschlaggebend gewesen sein, die Gefahr des Verrates ist aber so groß, daß dieser Uebelstand völlig ausgemerzt werden sollte. Es kam sehr oft vor, daß Zivilpersonen an das sich im Kompagniebüro befindliche Telephon gerufen wurden, womit dieselben die beste Gelegenheit erhielten, Einsicht in geheimzuhaltende Dokumente zu bekommen.

Mit großer Vorliebe machen sich Spione an solche Soldaten oder Leute heran, die Zutritt zu Büros, Magazinen, Munitionskammern oder dergleichen haben. Sie versuchen dabei scheinbar ganz ohne Nebenabsicht diese Leute zur Herausgabe von Dienstakten, geheimen Vorschriften, Munition oder ähnlichem zu veranlassen. Nachdem der Betreffende, meist ohne sich der Strafbarkeit seiner Handlung bewußt zu sein, einem solchen Verlangen entsprochen hat, kann der Agent mit einer Anzeige drohen, d. h. er hat den Verräter jetzt in seiner Hand. Die Folgen seiner Tat werden übertrieben geschildert, so daß er eingeschüchtert, für weitere Aufträge gefügig wird und so allmählich zum bewußten Verräter ausartet.

Die vom ausländischen Nachrichtendienst zu uns gekommenen Agenten und Spione waren für ihre Aufgabe gut vorbereitet. Sie besuchten Spezialschulen vor oder während des Krieges, oder wurden sonstwie methodisch ausgebildet und bis ins kleinste Detail instruiert und dann zu uns geschickt. Für eine kriegführende Macht ist es lebenswichtig, über eventuelle Gegenschläge so frühzeitig als nur irgend möglich orientiert zu sein, währenddem der Gegner nichts über die eigenen Vorbereitungen erfahren soll. So kommt es, daß im Nachrichtendienst eine erbarmungslose Schlacht geschlagen wird. Hierbei werden alle technischen Hilfsmittel und Möglichkeiten eingesetzt, von der Kryptographie bis zum raffiniertesten Verfahren in der Mikrophotographie. Eine deutsch-amerikanische Firma brachte z. B. einen Radioapparat Marke Bronco in den Handel, der mit wenigen Ersatzteilen und einigen Handgriffen in einen ziemlich leistungsfähigen Sender umgebaut werden konnte; womit die deutschen Agenten die Möglichkeit hatten, sich ohne allzu große Schwierigkeiten in den Besitz eines Funkgerätes zu setzen. Um sich ein ungefähres Bild zu machen, wie etwa der Kampf in der gegenseitigen Spionage und deren Abwehr geführt wird, sei auf einige Schriften hingewiesen:

Kurt Singer: Verräter und Spione des zweiten Weltkrieges.

Tristan Busch: Entlarvter Geheimdienst.

Leonhard: Als Gestapo-Agent im Dienst der schweiz. Gegenspionage.

Spione, Verräter, Saboteure; Aufklärung für das deutsche Volk.

(Fortsetzung folgt.)

Wertvolle Steigerung des außerdienstlichen Einsatzes!

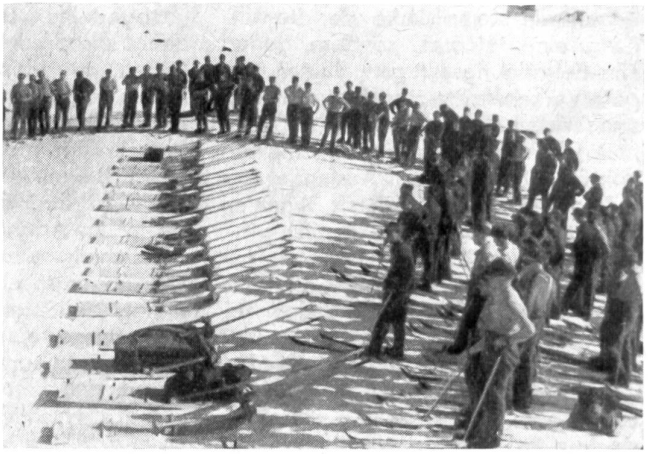
Andermatt stand in den Wintermonaten dieses Jahres ganz im Zeichen der freiwilligen Skikurse unserer Armee. Die Kaserne Altkirch und die sie umgebenden Mannschaftsbaracken beherbergten gegen Ende Februar oft über 500 Wehrmänner aller Heereseinheiten und Grade, die es auf sich genommen hatten, oft unter Opferung ihrer Ferien und auf eigene Kosten sich skitechnisch weiterbilden zu lassen. Neben den 160 Mann der 5. Division, den 180 Mann der 9. Division und der Geb.Brigade 12, den 160 Mann der 6. Division und dem später beginnenden Skikurs der 8. Division, rückte die Berner Division mit dem stattlichen Harst von über 200 Mann in Andermatt zum freiwilligen Skikurs ein. Der Erfolg des letztjährigen Skikurses in Andermatt und der mit Begeisterung für die außerdienstliche Sache abgeschlossene Sommergebirgskurs auf der Furka, hat der außerdienstlichen Ausbildung in der 3. Division viele neue Freunde gewonnen. Der vom 18. bis 27. Februar dieses Jahres wiederum in Andermatt durchgeführte Skikurs reihte sich würdig den Kursen des Vorjahres an und bildete damit einen weiteren Markstein in der aufstrebenden Entwicklung unseres Wehrsportes.

Der Kurs stand wie im Sommer unter dem Kommando des verdienten Förderers der außerdienstlichen Ausbildung der Berner Heereseinheit, ihrem Sport- und Alpinoffizier Hptm. Edi Baudet. Als technischer Leiter konnte der bekannte Zivil- und Militäralpinist Oblt. Jörg Wyß gewonnen werden, dem als Bergführer Gefr. Krebs aus Meiringen zur Seite stand. Ueber die Kursarbeit orientiert am besten sein kurzer technischer Bericht, den wir hier auszugsweise wiedergeben.

Der Kadervorkurs. Für die skitechnische Instruktion standen im Vorkurs 6 Stunden zur Verfügung. Gehen, Fahren, Wenden, Bremsen, Stemmen, Abrutschen, Schwingen und Schrittarten wurden in Musterlektionen durchgearbeitet, wobei Hinweise auf die Unterrichtsmethode und die Geländeauswahl erfolgten. Uebungen im Kolonnenführen, Orientierungen über Touren- und Skischulgelände und einige freie Abfahrten schlossen den Vorkurs ab, in welchem in kurzer Zeit ein großer Stoff in kameradschaftlicher Zusammenarbeit durchgearbeitet wurde.

Der Skikurs. Das gute Wetter erlaubte eine Programmgestaltung, die einen starken Einschlag ins Alpintechnische aufwies. Detailausbildung wurde vom Freitagmittag bis Montagabend betrieben, wobei der Montag als Ruhetag Instruktionen und Uebungen im Lawinendienst, Transporte, erste Hilfe und in einer Offiziersklasse Seilfahren brachte.

Nach diesen dreieinhalb Tagen, die bereits mit kleinen Trainingsmärschen auf Fellen dotiert waren, erfolgte als erste Tour die Besteigung des Winterhorns. Mehr als die Hälfte des Kurses erreichte den Gipfel, während der Rest die als Klassenziel bezeichneten Punkte Hühneregg und P. 2181 am Winterhorn erreichten. Die Abfahrt erwies sich



Der Skikurs ist zu einer Demonstration über die Verwendung der Kanadier angetreten.